

Benjamin Engländer

Benjamin Engländer war das jüngste von neun Kindern einer aus Polen stammenden jüdischen Familie, die in Hamburg-St. Pauli lebte. Er besuchte von 1907 bis 1916 die Talmud-Tora-Schule. Über seine Jugendzeit und seine Ausbildung sind keine weiteren Einzelheiten bekannt; wahrscheinlich unterstützte er seine Mutter in ihrem Schmuckwarengeschäft, sein Vater war bereits 1917 gestorben.

1923 wurde bei Benjamin Engländer erstmals Epilepsie diagnostiziert. 1930 erfolgte seine Einweisung in die Pflegeanstalt Neustadt in Holstein, wo er fast vier Jahre verbrachte. Es folgten mehrere Verlegungen: im September 1934 in die Holsteinischen Heilstätten für Nerven- und Alkoholranke (Ricklinger Anstalten) im Kreis Segeberg, im Mai 1938 nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in der Staatskrankenanstalt Langenhorn in Hamburg in die Lübecker Heilanstalt Strecknitz und von dort am 16. September 1940 wieder nach Langenhorn.

Benjamin Engländers Mutter starb 1935. Seine Schwester Anna Reiss, die daraufhin seine Pflugschaft übernommen hatte, wurde im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. Ob Benjamin Engländer in diesen Jahren Besuch von Familienangehörigen erhielt, ist nicht bekannt; sie waren selbst Repressionen ausgesetzt. Mindestens zwei seiner Geschwister starben im KZ Auschwitz.

Der Transport vom September 1940 war im Rahmen der Verlegungen aller jüdischer Patientinnen und Patienten norddeutscher Psychiatrieeinrichtungen zunächst in die Anstalt Langenhorn erfolgt. Eine Woche nach seinem Eintreffen in Langenhorn, am 23. September 1940, kam Benjamin Engländer zusammen mit 152 weiteren Patientinnen und Patienten im ersten Hamburger „Euthanasie“-Transport in die als „Landes-Pflegeanstalt“ getarnte Tötungsanstalt Brandenburg, wo er am Tag seiner Ankunft in der Gaskammer ermordet wurde.

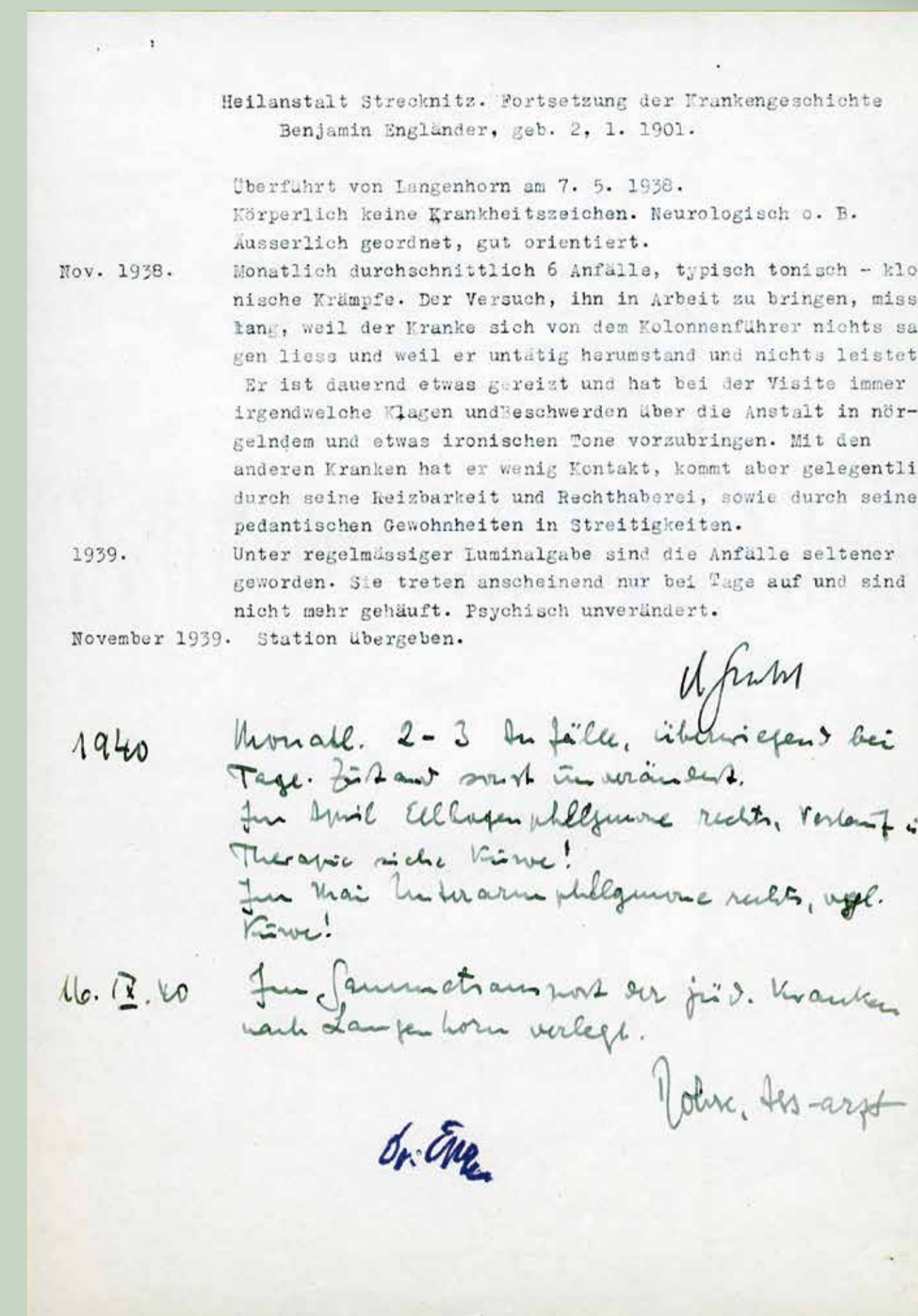
Literatur: Christiane Jungblut/Gunhild Ohi-Hinz: Stolpersteine in Hamburg-St. Pauli. Biographische Spurensuche, Hamburg 2009, S. 82–84



Benjamin Engländer, ca. 1930.

Geboren am 2. Januar 1901 in Altona, ermordet am 23. September 1940 in der „Landes-Pflegeanstalt“ Brandenburg.

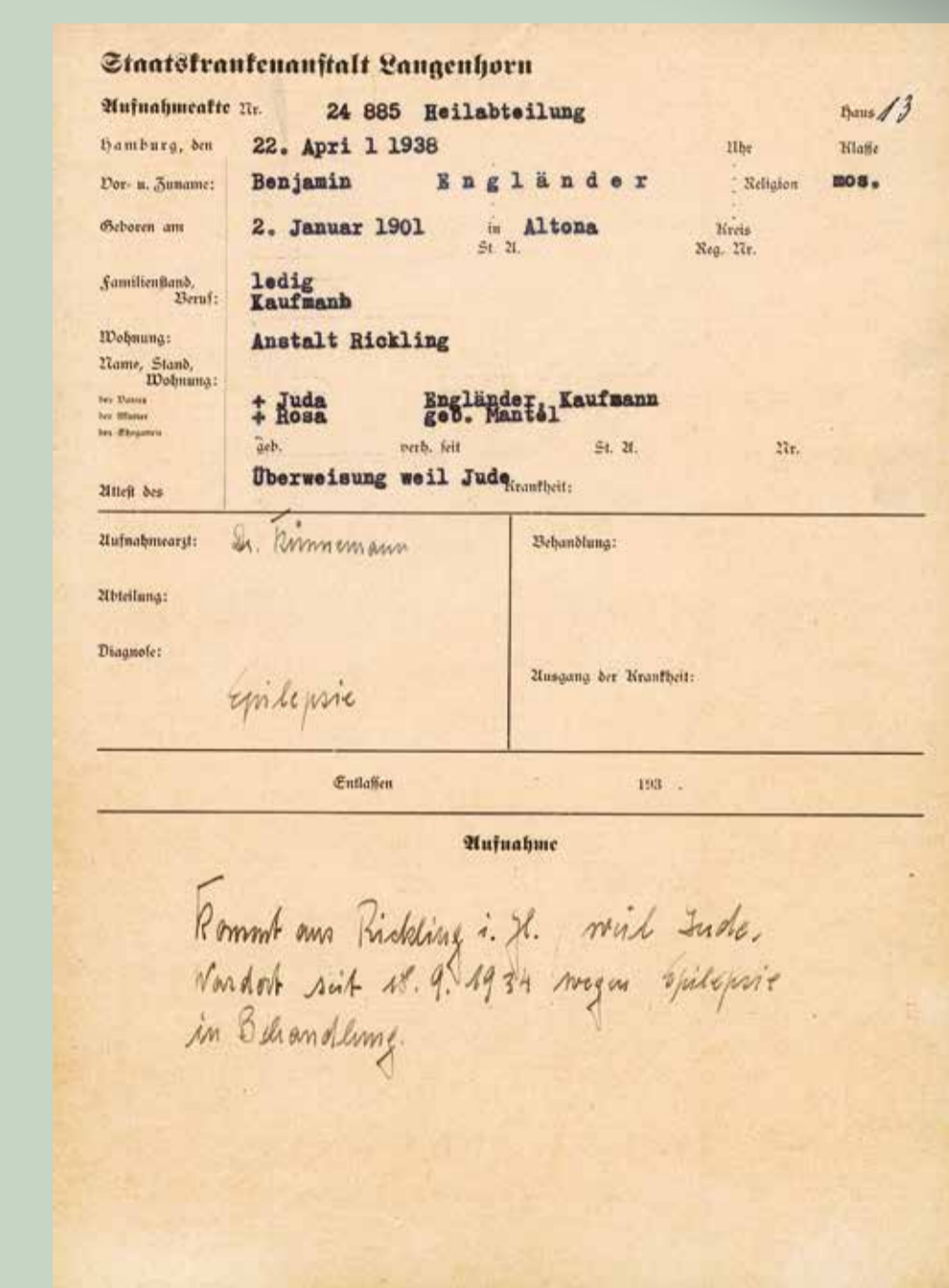
Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352.11.15447



Eintragungen in der Krankenakte von Benjamin Engländer aus der Heilanstalt Strecknitz, November 1938.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352-8/7 24885

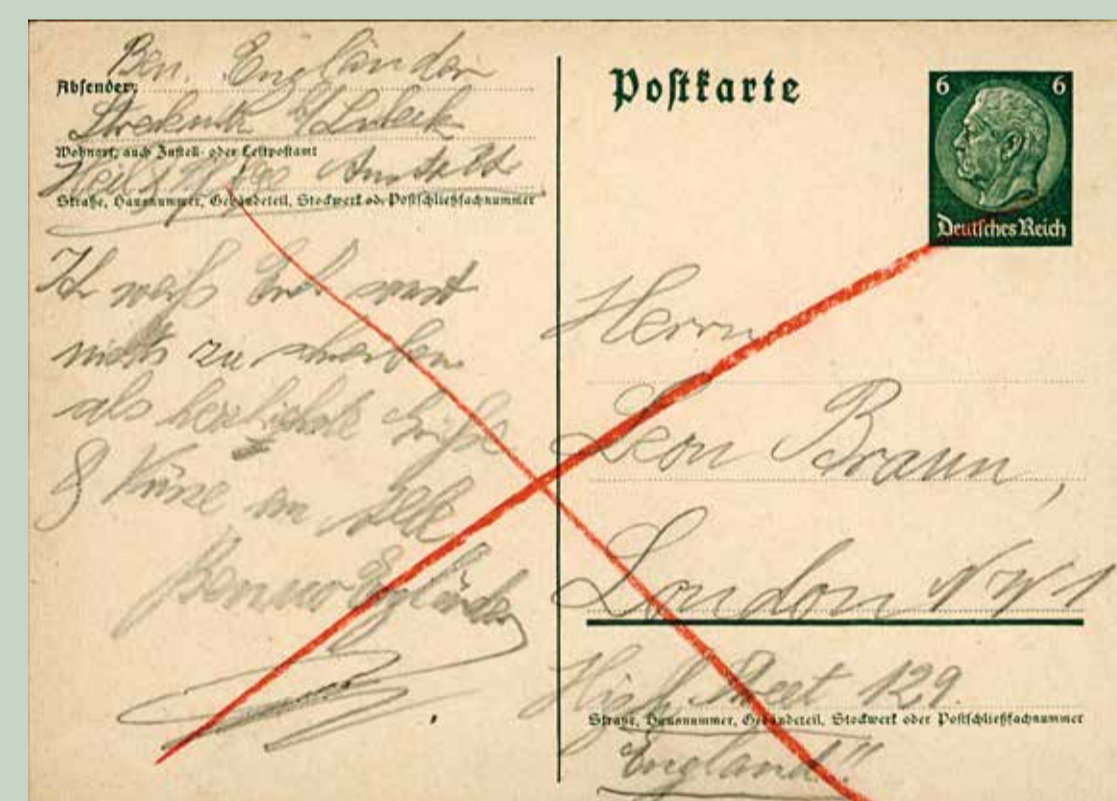
Aus der Akte ergibt sich das Bild eines selbstbewussten Patienten, der sich mit den Zuständen in der Anstalt nicht abfinden und Zwangsarbeit verweigerte.



Aufnahmeakte der Staatskrankenanstalt Langenhorn, 22. April 1938

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352-8/7 24885

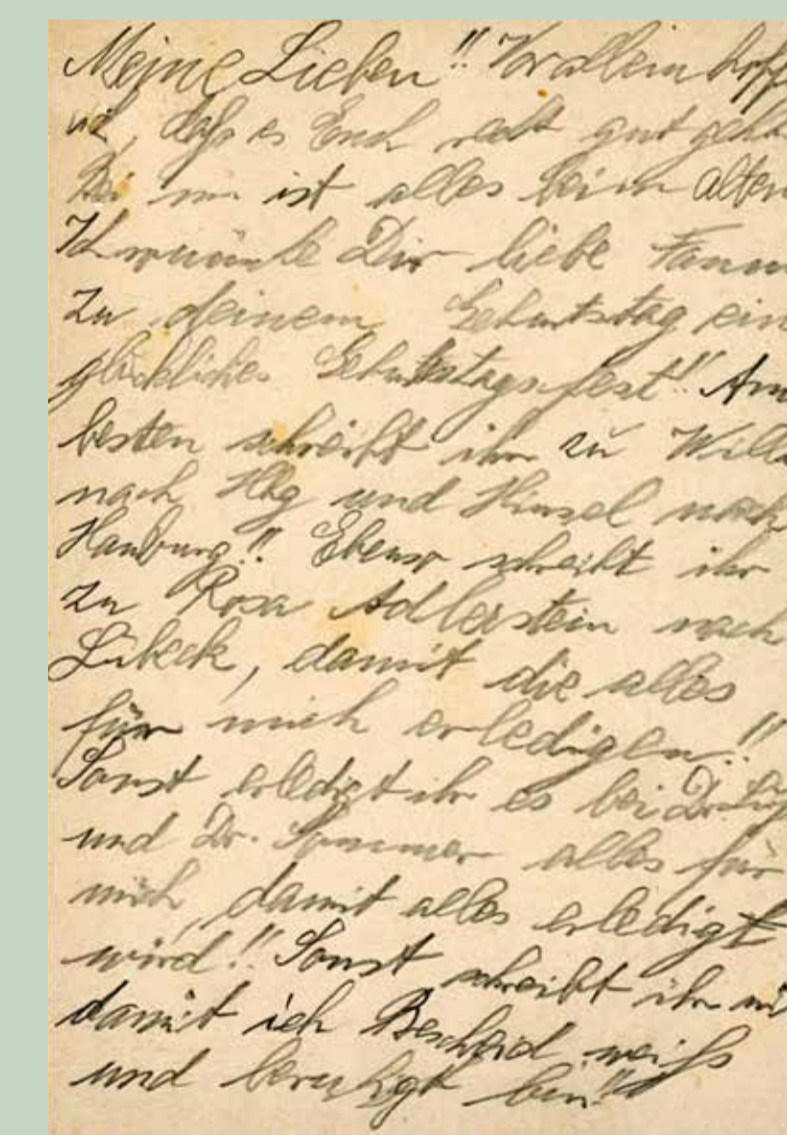
Aus dem Dokument geht hervor, dass Benjamin Engländer im April 1938 aus den Ricklinger Anstalten mit der Begründung „weil Jude“ abgeschoben wurde.



Postkarte Benjamin Engländers aus der Heilanstalt Strecknitz, ca. 1939.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352-8/7 24885

Benjamin Engländer war von Mai 1938 bis September 1940 in der Heilanstalt Strecknitz. Seine Schwester Anna hatte ihm diese frankierte Karte geschickt, damit er Freunden und Familienangehörigen schreiben konnte. Die Karte ist nicht abgesendet worden.



Schreiben des Internationalen Suchdienstes des Roten Kreuzes in Arolsen an das Amt für Wiedergutmachung in Hamburg, 4. Oktober 1965.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352.11.15447

Familienangehörige von Benjamin Engländer hatten den Internationalen Suchdienst gebeten, sein Schicksal aufzuklären. Hierzu war von der Familie auch das oben gezeigte Foto zur Verfügung gestellt worden.

